Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 22 (1918)

Artikel: Sommertage
Autor: Seilinger, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tailstudien, zumal für die Röpfe, gemacht und für die größern Kartons verwendet. Schon war jede Figur bis zum Ausdruck der Gesichter so ausgedacht, daß es nur noch der Ausführung im großen bedurfte. Nur eine Hauptgestalt ist ge-ändert worden: an Stelle des behäbigen Bauern in der Mitte, den Welti aus den Reinhartschen Kostümbildern hergenommen und für den er eine besondere Vorliebe hatte, stellte er den charakteristischen "Helmibläser", der am Morgen mit seinem Horn die Männer zur Lands= gemeinde ruft. Man hat oft den Vorwurf ge= hört, daß die Gruppen im Vordergrund nicht zum Ernst des Vorgangs passen. Aber gerade diese stofflichen und malerischen Gegensätze sind sehr fein beobachtet und echt Weltischer Art, weder überflüssig, noch banal. Sogar die sich balgenden Buben sind nicht aus der Luft ge= griffen: sie zanken sich um die Ehre, aus wessen Heimatsort der Landammann gewählt werde! Um Farbe in die Menschenmasse zu bringen, wählte Welti die Zeit vom Ende des achtzehn-ten Jahrhunderts mit den mannigfaltig bunten Rleidern, vermied aber historische Porträte, um nicht eine bestimmte, historische Landsgemeinde, sondern nur den Inpus einer solchen zu zeigen. Die Umrahmung war gegeben; sie teilt das Bild wohltuend in fünf Felder, die einzeln leichter zu überschauen sind, als wenn der Blid die ganze ungeteilte Fläche ruhelos absuchen müßte. Nur

über die Gestaltung des Rahmens war Welti noch nicht im klaren. In der endgültigen Ausführung mußte er der Architektur des Saales angepaßt werden; auf seinem kleinen Entwurf hielt er ihn weiß mit reizenden Kapitellen in Gold und Farbe ... Vier Jahre hat Welti an dem Vilde gearbeitet und sein ganzes Sorgen und Denken dran gewendet. Die Ausführung hat er leider nicht mehr erlebt. Aber ein Trost war ihm im voraus: die Hoffnung auf die Anerkennung und

den Dank des Schweizervolkes."

Auf den Antrag des Nationalkomitees be= stimmte der Bundesrat, daß der Ertrag aus dem Verkauf der diesjährigen Bundesfeierkarten der "Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien" zugewandt werde in dem Sinn, daß er hauptsächlich Verwendung finde in Fällen der durch den Militärdienst verursachten Arbeitslo= sigkeit. Gemäß dem Beschluß des Bundesrates ist vorgesehen, daß gegebenenfalls auch eine Summe von 10,000 Fr. dem "Schweizerischen Fonds für Silfe bei nicht versicherbaren Ele= mentarschäden" überwiesen werden kann. So handelt es sich denn wiederum bei der Bundes= feiergabe des Nationalkomitees um ein vater= ländisches Werk, das alle Unterstützung verdient und zudem eine Ehrung bedeutet, die am Bun= desfeiertag einem zu früh verstorbenen schweiszerischen Künstler — Albert Welti — ers wiesen wird.

Auszug

Noch schläft im Dämmergrau die Stadt Und liegt so still und wie verträumt, Wie einer, der kein Sehnen hat Und gerne weilt und säumt.

In den verschlasnen Häuserreihn Hallt laut mein harter Wandertritt — Da knarrt ein Kleines Fensterlein, Zwei Augen schauen sehnend drein Und wandern durch die Sassen mit.

Jakob Job, Zűrích.

Sommertage

Die blauen zierlichen Schmetterlinge Liegen im heißen Staub wie Laub, das dürr wird; Doch manche zeigen die Schwinge.

Eine durchsonnte, selige Schar Hastet und gaukelt ihr endloses Spiel, Auf und ab, kreuz und quer, in die Dornenhage: Ein Stücklein Himmel, das niedersiel In die warmen, weltlichen Sommertage.

Max Geilinger, Zürich.